

## Heepen Stieghorst Gadderbaum



## Pokalschießen in Heepen

**Heepen** (WB). Zum elften Mal organisiert die Schützengesellschaft des Amtes Heepen ein Wandpokalschießen. Mitmachen können erneut alle Vereine aus Heepen, private Gruppen und andere Interessierte, auch Einzelstarts sind möglich. Antritten können sie vom 25. bis 30. November auf der Schießanlage der Heeper Schützen auf dem Schützenberg, Salzufler Straße 108. Die Schießzeiten sind von Montag, 25. November, bis Freitag, 29. November, jeweils in der Zeit von 17.30 bis 22 Uhr sowie am Samstag, 30. November, von 11 bis 16 Uhr. Geschossen wird in der Disziplin Luftgewehr aufgelegt, jeder Teilnehmer kann 20 Schüsse abgeben. Die Siegerehrung ist am Samstag, 30. November, ab 17 Uhr in der Schießanlage. Die beste Mannschaft erhält einen Wanderpokal, die besten Einzelschützen Urkunden.

Anmeldungen sind ab sofort möglich bei Horst Klopsteg, Telefon 0521/333871 sowie per Mail an pokalschiessen@heeper-sport-schuetzen.de. Weiter Informationen gibt es auch im Internet unter www.heeper-schuetzen.de.

## Jöllenberg Dornberg Schildesche



## Gemeinsam singen

**Dornberg** (WB). Zum gemeinsamen Singen mit dem Duo Druschba laden die Mobile Seniorenarbeit und die AWO in Dornberg morgen von 15 bis 16.30 Uhr ein. Treffpunkt ist das evangelische Gemeindehaus an der Babenhauser Straße 151.

# »Wenn man dieses Elend sieht...«

## OP-Schwester Klaudia Nussbaumer im Einsatz in Guinea-Bissau

Von Sabine Schulze

**Bethel** (WB). So viele Kinder mit extrem gebogenen Beinen wie in Guinea-Bissau habe sie noch nie bei einem Einsatz gesehen, erzählt Klaudia Nussbaumer. Die OP-Schwester war 14 Tage in dem afrikanischen Land und hat geholfen, diese Fehlstellungen zu beseitigen – als Assistentin von Dr. Theo Emmanouilidis.

»Dr. Emma« und Klaudia Nussbaumer sind ein eingespieltes Team, waren schon mehrfach gemeinsam im Jemen, in Burkina Faso, in diesem Jahr erstmals im Kongo und in Guinea-Bissau. Die beiden kennen sich seit über 30 Jahren, als Emmanouilidis noch Oberarzt im Evangelischen Klinikum Bethel war. Der Mediziner ist Vorsitzender des »Hammer Forums«, einer medizinischen Hilfsorganisation für Kinder. Vor zehn Jahren konnte er Nussbaumer für die Arbeit gewinnen, soeben wurde sie zu seiner Stellvertreterin gewählt.

Der Einsatz in Guinea-Bissau war für Klaudia Nussbaumer eine Premiere, »das Projekt dort besteht erst seit zwei Jahren«, erzählt sie. Zurückgekommen ist sie mit vielen Eindrücken und auch Ratlosigkeit. »Wenn man dieses Elend sieht, möchte man ununterbrochen operieren und die Kinder versorgen«, zieht sie mit »Dr. Emma« Bilanz. Beiden ist klar, dass medizinische Hilfe in Guinea-Bissau noch lange nötig sein wird. »Die Armut ist erschreckend«, sagt die OP-Schwester. Die offizielle Analphabetenrate liegt bei 40 Prozent – und ist wahrscheinlich höher –, von 1000 Kindern erleben 193 nicht ihren fünften Geburtstag. Es gibt kaum Straßen, kein Eisenbahnnetz, nur wenig Wirtschaftswachstum. »In den vergangenen acht Jahren gab es 340 Minister, kein Wunder, dass kaum etwas vorangeht.«

Die Leidtragenden sind oft die Kinder, die kaum Schulbildung erfahren und mangelernährt sind. So ist die Ursache ihrer rachitisch deformierten Beine ein Vitamin-D-Mangel. Der Staat aber ist arm: Weder kann er die Bevölkerung mit dem Vitamin D versorgen noch aufklären. »Die Kinder bekommen viel zu spät Beikost, Einjährige sahen aus wie bei uns halbjährige Babys.«

In einem kleinen Krankenhaus in der Stadt Gabú, im Landesinneren gelegen, hat das Team des Hammer Forums – zu dem auch eine Anästhesistin, eine Anästhesieschwester und ein Medizintechniker gehörten –, viele der Fehlstellungen operiert. Unterstützt wurden sie von Angelika Schweinitz, einer Krankenschwester vor Ort, die auch über-



Klaudia Nussbaumer mit einer kleinen Patientin. Für alle gab es ein Stofftier – was manche Kinder aber tatsächlich verschreckte.

setzte. »Die offizielle Landessprache ist portugiesisch, da Guinea-Bissau bis 1973 portugiesische Kolonie war. Die Einheimischen sprechen meist Kreol, eine Mischung verschiedener Sprachen.«

Den Einsatzort Gabú hatte Emmanouilidis gemeinsam mit einem Handelsattaché aus Guinea-Bissau, der bürokratische Hindernisse beseitigte, ausgewählt, das »Forum« hat dort in einem leer stehenden Trakt einen OP-Saal, Ambulanz und Kinderstation eingerichtet.

»Unsere Ankunft hatte sich durch das Radio, Mund-zu-Mund-Propaganda und eine Informationsreise unserer Projektleiterin Angelika in den Dörfern verbreitet«, berichtet Klaudia Nussbaumer. Entsprechend viele Mütter und Väter warteten bereits mit ihren Kindern. »Recht häufig sieht man in Guinea-Bissau die Folgen von Verbrennungen«, sagt die OP-Schwester. In vielen Häusern gibt es offenes Feuer oder Feuerschalen, die kleinen Kindern zum Verhängnis werden. Ihre verbrannte Haut zieht sich zusammen, Händchen oder Arme sind dann kaum noch zu bewegen. Auch hier helfen

nur Operationen, um die Kontraktionen zu lösen und Haut zu transplantieren.

Hilfe vom Personal des Krankenhauses gab es kaum: »Nur zwei Ärzte haben sich jeweils einmal bei uns blicken lassen.« Der Grund: Sie haben wie alle anderen seit einem Jahr kein Gehalt bekommen und

verdienen außerhalb des Hospitals das Geld für ihre Familien. Ohnehin, konstatiert die OP-Schwester, wisse in Deutschland jeder Pfleger mehr als das Gros der Ärzte in Guinea-Bissau. Ebenso sei die Ausstattung des kleinen Krankenhauses kümmerlich gewesen, Instrumente, OP-Kittel oder Tücher waren et-

wa nur mühsam zu sterilisieren.

Auch bei der Versorgung mit Lebensmitteln hapert es: »Es laufen überall Hühner herum, aber verkauft werden Eier, die aus dem Senegal importiert werden. Und die Geschäfte und Marktstände werden von Mauretaniern betrieben – warum auch immer«, erzählt Klaudia Nussbaumer. Erdnüsse und Cashews gehören zu den wichtigen Exportartikeln des Landes, ernähren aber kaum die Bevölkerung.

Trotz der desolaten Lage allenthalben hat ihr der Einsatz gefallen: Im Gesundheitsministerium sitzen junge Ärzte, die in Portugal studiert haben und etwas ändern wollen. Zudem hat sie die Freundlichkeit der Menschen beeindruckt: »Wenn man durch die Straßen ging, wurde man immer begrüßt, oft mit Händeschütteln.«

Zum Jahresbeginn geht es für Klaudia Nussbaumer wieder nach Guinea-Bissau. »Meine Kinder sind längst aus dem Haus, und mein Mann weiß, wie wichtig mir die Arbeit ist.« Schließlich sei noch viel zu tun. Wer das Hammer Forum unterstützen möchte, erfährt mehr auf der Vereinshomepage.



Sprechstunde bei »Dr. Emma«, der unermüdlich für das Hammer Forum im Einsatz ist und just in den Kongo geflogen ist.

# Ein Wasserstrahl, dünn wie ein Haar

## Expert Systemtechnik baut seit 25 Jahren Spezialmaschinen zur Lederverarbeitung

**Altenhagen** (uli). Derzeit arbeiten Sebastian und Manuel Bruder an Expansionsplänen: Die beiden Geschäftsführer wollen die Expert Systemtechnik GmbH 25 Jahre nach der Unternehmensgründung weiter ausbauen. Zur Zeit stehen sie in Verhandlung wegen eines passenden Grundstücks im Gewerbegebiet Bröninghauser Straße.

Ge gründet wurde das Unternehmen im Jahr 1994 von Wolfgang Bruder. Der Ingenieur war zunächst bei Dürkopp Adler in Bielefeld als Entwicklungsleiter tätig und beschäftigte sich mit der Wasserstrahltechnik, um Naturleder zu zerschneiden. Um seine Ideen von der Verarbeitung dieses Materials zu verwirklichen, stieg er schließlich aus dem Unternehmen aus und gründete am 28. Oktober zusammen mit zwei Entwicklern die Expert Systemtechnik GmbH.

Von Anfang an lag der Schwerpunkt neben dem eigentlich Bau der Maschinen auf der Entwicklung geeigneter Software, um die Geräte in die Produktionsprozesse eines Unternehmens einzubinden. »Wir sind ein Maschinenbauer mit Softwarehaus«, beschreibt Sebastian Bruder die bis heute gültige Unternehmensphilosophie.

Der erste Kunde für einen Wasserstrahl-Cutter – hergestellt in einer »Garage« – war der Polstermöbelhersteller Steinhoff. Schon bald kaufte auch die Firma Porsche zwei Anlagen, um Lederhüte zu bearbeiten. »Porsche ist bis heute ein Kunde von uns«, verweist der Unternehmensgründer Wolfgang Bruder auf die enge Zusammenarbeit mit den Kunden. Mittlerweile erzielt das Unternehmen 60 Prozent seines Umsatzes im Ausland.

Im Jahr 2000 hat das Unterneh-



Mit Maschinensystemen von Expert Systemtechnik können Lederhüte erfasst, vermessen und auf Materialeigenschaften gescannt werden: (von rechts) Sebastian Bruder, Wolfgang Bruder und Manuel Bruder. Foto: Ulrike Ellerbrock

men das Firmengebäude an der Bröninghauser Straße bezogen. Neben Büroräumen und einer Produktionshalle gibt es ein Technikum mit Schulungs- und Trainingszentrum. Hier entwickeln die derzeit 38 Mitarbeiter passgenaue Lösungen für die Kunden, die mittlerweile aus der ganzen Welt nach Schneid-Lösungen mit feinstem Wasserstrahl für Leder und verschiedene Technische Werkstoffe fragen.

Seit 2013 hat sich Wolfgang Bruder aus der aktiven Geschäftsführung zurückgezogen und das Unternehmen an seine Söhne Sebastian und Manuel Bruder übergeben. In diesem Jahr hat Expert Systemtechnik nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit das weltweit erste System auf den Markt gebracht, das mit Hilfe künstlicher Intelligenz Fehler in Lederhüten erkennt.

## Diakonie in der Frauenhilfe

**Bethel** (WB). Der nächste Salonabend im Haus der Stille in Bethel findet heute von 19 bis 21 Uhr unter dem Titel »Das diakonische Modell der Evangelischen Frauenhilfe« statt. Referentin ist Pastorin Jutta Beldermann, Pastorin in Bethel und Leiterin der Evangelischen Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde. Beginn ist um 19 Uhr im Kaminzimmer des Hauses der Stille, Am Zionswald 5. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Vortrag zur Medienerziehung

**Schildesche** (WB). Um »Medienerziehung in der Waldorfpädagogik« geht es bei einem Vortrag an diesem Donnerstag, 14. November, ab 20 Uhr in der Rudolf-Steiner-Schule, An der Propstei 23. Referent ist Prof. Edwin Huber von der Freien Hochschule Stuttgart.